





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Magdalena
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Stolberg.
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745.
6. — Drey Briefe 1745.
7. Stolberg / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg, 1745.
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Stolberg.
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746.
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Stolberg 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe. 1742.

76 #

Etwas von den letzten Reden
 und
 Lebens - Umständen
 Des
 Weiland Hochgebohrnen
Grafen und Herrn
Herrn
Friederich Carl
Wilhelm

von Seiningen - Westerburg
 welcher

in der schönsten Blüthe seines Alters
 von einer schmerzlichen Blattern - Krankheit ergriffen /
 und
 in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Januarii dieses Jahrs
 in dem Elfften Jahr seiner Wanderschaft
 durch eine seltsige Auflösung
 in sein rechtes Heimath geföhret worden.

Dem
Hochgräflichen Hause
 zum Trost
 und sonst zu gemeiner Erbauung
 entworfen
 von Einigen

dem Hochgräflichen Trauer - Hause
 Unterthänigst verbundenen Geist- und Weltlichen Bedienten.

Grünfack / gedruckt bey Johann Rudolph Bertrich 1745.

AK



Wie wohl ist den verklärten Seelen/
 Die dort in Jesu Schoose ruhn/ (a)
 Und bey den offenen Wunden- Höhlen/
 An seiner Brust sich gülich thun;
 Die aus der Urub abgeschieden
 Und zu dem süßen Himmels- Frieden (b)
 Durchs Bundes- Blut gekommen sind.
 Dort darf sie keine Noth mehr drücken/
 Dort kan sie nun kein Feind berücken/
 Weil sich dort keine Sünde findet. (c)

Jes. LVII, 1-2
 Weiß. IV.

(a) Von dem Schooß JESU wurde viel erwacktes mit dem Seligen Herrn Grafen kendes im Anfang / und auch am End seiner 21. tägigen schmerzlichen Krankheit geredet. Und als ihm einsmahls bey seinen großen Schmerzen und Nothen von einem treuen Freund gesagt wurde / daß Er jeso dem lieben Heyland im Schooß siege; konte Er es zwar nicht völlig glauben/ da man ihm aber die Vertheurung gegeben / es sey deme doch so / nur daß Er es jeso nicht fühle / Er wurde es aber bald merklich spüren und gewahr werden; war Er ganz stille und zu Frieden und bezeugte damit / daß Er es glaube. Ein ander mahl wurde Ihme zu seinem Trost gesagt / daß Ihn der Liebe Heyland bald in seinen Schooß zu seiner völligen Ergützung und Veruhigung nehmen würde. Worauf Er aber bedenklich antwortete: **Alleweil noch nicht**; damit anzuzeigen / daß Er noch viele Feuer- Proben zu seiner Reinerung durch zu passiren habe/ und daß das Gold oder Silber Durch 7. mahlte ja 3. mahl 7. mahlige Proben müße gehen und geläutert werden. Pf. XIV, 7. Ec. XLVIII, 1. Mal. III, 2.3. Sap. III, 6.

(b) GOTT wolte an dem Seligen HERREN GEDRUCKTEN erfüllen / was Ihme im Hoff- Kirchen- Buch in ansehung des sühnen Rabimens HEDERICH schriftlich und herglic war gewünschet worden. Nun so ruhe dann im Frieden unser allerliebster und Hochtrewer Herr Graf Friedrich Carl Wilhelm/ biß wir einander Frieden- voll im Lande des Friedens sehen.

(c) Hier in dieser Welt mangelt es nicht an Trübfaaten und Plagen / auch nicht an Feinden und Gefährlichkeiten. Demen ist nun unser Seliger HERREN GEDRUCKTEN entgangen. Er mußte schon hier mancherley Trübfaaten erfahren/ und hätte derselben noch gar viel vor sich gefunden/ biß Er durch die müder volle Hecken gekömten. Er hätte auch Feinde von innen und aussen/ die Ihme nachstellten und Ihn in große Seelen Gefahr zu bringen suchten. Von innen war die angebohrne reizende böse Luft ein nicht aeringer Feind: Von aussen sehte es auch nicht an des Welt- aertes und Satans Werkzeugen/ nemlich an verstellten Freunden/ Heuchlern u. Schmeichlern/ die Ihme nicht allein böse Exempel gegeben/ sondern Ihn auch auf böse Wege hätte verleiteten können / wann nicht der Hüter Israels würde gewahet und Ihn in seine Aufsicht und gute Verwahrung genommen haben. Der Welt- Geist bublere bereits sehr um Ihn wegen seiner besonderen Gaben / der Allweiseste GOTT aber mußte gar wohl / daß Er zu Ebel und zu söklich vor diesen garstigen Geist wäre / und daß es auch Noth würde haben ohnverleget durch die Welt hindurch zu können; drum nahm Er ihn hinweg / und erküete des Welt- Geistes eingeschlichenen Gift in der ersten Blüthe und Brut / und brachte seine Seele in gute Sicherheit. Er ist und bleibet demnach eine Ewige Wahrheit/ was im Buch der Weisheit. Cap. IV, 7- 17. steht/ und oft gedachtem Freund an des Seligen HERREN GEDRUCKTEN Kranck- Bett sehr oft mit besondern Eindruck ins Gemüth gefallen / da es heisset: der Gerechte / ob Er zu zeitlich stirbet / ist Er doch in der Ruhe. etc. Denn er gefällt GOTT wohl / und ist ihm lieb; und wird weg genommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hin gerücket / daß die Bökheit seinen Verstand nicht verköre / noch falsche Lehre seine Seele betrüge. Denn die bößen Exempel verführen und verderben einen das Gute / und die reizende Luft verkehret unsaubrige Herzen etc. Dann seine Seele gefällt GOTT. Darum eilet er mit Ihn aus dem bösen Leben etc.

Nach

Da sind die Klagen all vergessen /
 Die man in Noth führen muß.
 Die hier in tiefem Leid geseßen /
 Erquickt dort ihres Bräutigams Kuß.
 Weg Klage weg! Weg ängstlichs Stöhnen!
 Weg Trauren! Weg gesalzne Thränen!
 Dort wird das alles abgewischt.
 Dort werden die gesagte Herzen
 Nach vieler Noth und bangen Schmerzen /
 Und nach dem langen Durst erfrische.

Pl. CXX, 5.

Pl. XXII. &
 XLII, 2. 3.

(d)

Da werden sie den Heyland sehen.
 Ich lieber HERR GOTT weck uns auf! (e)
 Daß wir Ihm auch entgegen gehen /
 Und fördre unsern schwachen Lauff:
 Gib daß wir uns recht zu Ihm nahen /
 Und Ihn mit Freuden einst empfangen;
 Ich lehre uns durch deine Gnad /
 Die aller Welt zum Heyl erschienen /
 Dir hier mit reinem Herzen dienen /
 Durch den / der uns erkaufet hat.

Dahin gieng / ZHEUREN GNADE! Dein Flehen /
 Du suchtest Jesum nur allein /
 Durch Ihn dem Feuer zu entgehen /
 Und deines Heils gewiß zu seyn.

Ja

Auch ist nicht so obenhin anzusehen / was in denen Freuden vollen Zeiten über des
 Seligen HERRN GOTTES Geburt eingeführet wurde / da es unter andern
 merkwürdigen Ausdrücken hieß:

Ihro Gnaden Großmama	Und activt jetzt herrschet der Zorn /
Siehe man auch in Freuden da /	Der ist gram dem Weigen Kern;
Weil sich Ihre Enkel mehren /	Unkraut mag er nicht anfichten /
Doch nicht ohne Forcht und Zähren;	Weigen weiß er stark zu sichten:
Dann sie kennet die arge Welt /	Doch blisset wachen und Gebet /
Wie die schon manch Kind gefället.	Daß der Meerd-Geist Schwamroth stehet.

(d) Der Selige HERR GOTT mußte eben so wohl / als seine Selige Com-
 reßse Schwester Dorothea Carolina Friederica, wie ein Hirschlein nach Pl. XXII, wes-
 der Psalm zum Grund der damaligen bey der Beschung gedachter Seligen Comesse
 gehaltenen Reichen Sermon geleget worden / frühe gesaget und dem HERRN JESU
 me Liebes Garm gebracht / mithin sie Bedde / als ein nach Natur und Gnade / auch dem
 schönen Mahmen nach gleiches / und noch in vielen andern Stücken durch Göttliche Fü-
 gung gleich gemachtes Paar / durch die Hitze des Leidens zuvor recht durstig nach
 dem frischen Wasser aus der Lebens-Quelle gemacht werden / ehe man zur angeneh-
 men Erquickung gelangte.

(e) Dahin aienge auch das herrliche Geußzen unsers Seligen HERRN GOTT
 JESU als welcher eins mals das alte bekandte Gebelein in seiner Krankheit mit
 inaffter Andacht zu nicht geringer Erweckung der umstehenden betete: Ich Allmächt-
 iger GOTT himflischer Vatter wecke uns auf / daß wir bereit seyn / wenn dein lieber
 Sohn kommt / Ihn mit freuden zu empfangen und DICH mit reinem Herzen zu
 dienen / durch denselben deinen lieben Sohn Jesum Christum / Amen.

Ja ja GOTT wolle sein Werk nicht lassen;
Durch Ihn kanst du die Hoffnung fassen/
Die nie in keiner Hitz verbraucht,
Fort Teuffel/ hieß es/ fort ihr Sünden!
Ihr habt durchaus kein Recht zu finden/
In Seelen/ die ins Blut getaucht. (f)

Ist niemand da/ der ihnen rathe/
So laufen sie zu ihrem HERRN/
Den dort die Cananitin bare; (g)
Und dieser Heyland hilft auch gern:
Faßt jene Ihn mit stärckern flehen;
So läßt Er doch auch keinen gehen/

Der

(f) Dieses alles geschah in folgender Ordnung: als nemlich ein treuer und an dem Wohl und Weh dieses H D E H E R R N E F F E L J E H E N H A U S E S tselb in ehrender Freund und unterbänigt verbundener Diener zum Seligen H E R R N G R A F F E N in seiner Krankheit einsmahls geruffen wurde/ und ihn in großer Angst und Seelen Noth zu GOTT schreyen hörte; so legte Er sich in aller stillen/ um den Seligen H E R R N G R A F F E N in seinem Geber nicht hören zu wollen/ ganz nahe hinter dem Bette auf seine Knie/ und schloze demselben mit bergnügigen stillen Seuffzen. Da aber der Selige H E R R N G R A F F E N unter andern in seinem herzlichen Geber nach vorhergegangenen schweren Versuchungen und Kämpfen auch diese sehr bedenkliche Ausdrücke mit oft wiederholten Worten aus geängstem und zerstücktem Herzen thare: Ach Herr Jesu nur nicht in das Hölliche Feuer! Ach vergeb mir doch meine Sünden etc. so konte sich gedachter Freund nicht länger enthalten dem im merklichen Duss-Kampff sich befindenden Herrn G R A F F E N zu zuruuffen: Mein Lieber Herr G R A F F E N Friederich/ erkennen/ bekennen und bereuen Sie dann auch ihre Sünden von Bergen? Als nun hierauf zu etlichmahlen von demselben mit einem herghastigen Ja geantwortet wurde; so rief Ihme oft gedachter Freund noch vor GOTT liegende/ unter andern zu: Nun ein einiges Tröpflein des Blutes Jesu Christi kan Sie von aller Sünde reinigen und das Hölliche Feuer aus löschen. Jesu Blut der Edle Saft hat solcher Stärck und Krafft/ daß auch ein Tröpflein. etc. worauf Er sich zu Frieden gabe und ganz stille wurde/ mithin uns allen zu nicht geringem Trost und Ermunterung zu erkennen gabe/ daß Er hiervon einen lebendigen Geschmack in seinem Herzen führe. Hier mag man wohl sagen mit Christo: Ist dieses geschehen am grünen Holz/ was wird am Dürren werden? Ist es so erlangen bey einem grünen zarten Zweiglein/ was wird es mit den dürren Hölten Bränden geben?

(g) Eins mahls und etwa in der mitte seiner Krankheit sey sehr hefftigen Schmerzen und auch in großer Seelen Noth sieh sich der Selige H E R R N G R A F F E N in einen sehr befondern freundschaften discours ein mit dem H E R R N J E S U/ so die damahls gegenwärtige sehr innig bewege und bey demselben viele Freuden. thranen und innigste Lob Gottes erweckte/ unter andern zu dem Lieben Heiland sagende: Ach H E R R N J E S U ich werde doch noch wohl eben so aut seyn/ wie das Cananische Weiblein/ doch! es ist die frag/ O Lieber Heyland/ ob ich so gut mag seyn wie dieses Weiblein/ dann ich habe gar viel gute unterweisung gehabt; dieses Weiblein aber nicht etc. Doch lieber H E R R N J E S U Erbarme dich meiner/ ich bin auch ein hündlein etc. womit Er so viel sagen wollte: Bin ichs gleich nicht so würdig/ so habe ich doch deine hülfen eben so nöthig/ als diese Heidin. Mit welchem sehr beweglichen discours Er dann noch in etwas continuirte zu unser innigsten und herghubdringenden Bemeang/ wie nicht weniager zur preparation der Hochbetrübtten Herzen der H D E H E R R N E F F E L J E H E N G R A F F E N und Anverwandten über dem/ was damahlen bereits im Wäcker-Rath in ansehung seines Seligen Hingangs beschloffen war.

Der Ihm die Noth nur bebend klagt.
Kriegt man nicht dort die höchste Stufen;
Genug! wann/ der uns heimgelassen/
Komm/ bleib bey meiner Schwelle! sagt. (h)

PLXXXIV

11.

O höchste Weisheit/ die uns lehret/
Daß Gottes Sohn den Tod besiegt/
Und daß/ wer sich zu ihm bekehret/
Dort theil an seinem Erbe kriegt.
Der Kern von allen Lectionen/ (i)
Die sich der Mühe hier verlohnen/
Ist dieses Ev angetum:
Er hat dem Tod die Macht genommen.
Durch ihn kann man zum Vater kommen;
Durch ihn wird man sein Eigenthum.

Muß dann der Leib gleich in der Erden
Zu schlechtem Staub/ und noch vorher
Ein Ziel der größten Schmerzen werden;
So schadet das dem Geist nicht mehr.
Was fragt er nach so kleinen Sachen/
Wann GOTT es will am besten machen? (k)

GOTT

(h) Hiermit wird gezielte auf die Worte/ welche der Selbige HERR GOTT
bey Erwählung der Worte David im 34. Pl. v. 11. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist
besser/ denn sonst tausend/ ich will lieber der thür hüten in meines Gottes Haus/
denn lange wohnen in der gottlosen Hütten etc. von sich hören ließ/ in tiefer Demuth
sagend: Ich will nur ein Diener des Thürhüters im Hause Gottes seyn.

O wie kan die heilsame Gnade Gottes uns so klein/ so klein machen! O daß
doch alle Menschen ihr gehorchen möchten!

(i) Als der Selbige Herr Graf einmahl in seiner Krankheit gefragt wurde:
welche von allen seinen Lectionen Ihm Jesu die liebste wäre? sagte Er nach einigem
bedenken: das Evangelium; und auf die weitere Frage: was Ihm so angenehm am
Evangelio wäre? antwortete Er: Christus hat dem Tod die Macht genommen und
das Leben und ein unbegängliches Wesen ans Licht gebracht; wo nichts war hat Er
es hervorbracht durch das Evangelium, durch das Evangelium, durch das Evangelium.
So Er mit großem Nachdruck drey mahl wiederholte. Er wurde ferner gefragt: ob
Ihm dann das Evangelium immer so angenehm gewesen: und ob Er es immer mit sol-
cher Aufmerksamkeit gelesen: worauf Er antwortete: Zuweilen; doch war
mirs immer lieb. Wer siehet nicht hier/ wie die Weisheit Gottes an diesem ih-
rem theuren Kind so treulich gearbeitet und dasselbe in ihrer heilsamen Sphäre im-
mer weiter mit großem Segen promovirt habe? Hallelah!

(k) Gleich wie der Selbige Herr Graf in seiner Krankheit gar oft vor sich mit
einem äggen die Wand geklebtem Gesichte in der Stille gebetet/ und wann Er wahr-
genommen/ daß man auf Ihn merkte/ ganz stille geschwiegen/ um mehr zu seyn/ als
zu scheinen; also rief Er auch einmahl in Demuth aus: Ich bin ein armer
Wurm/ ein Erdwurm u. l. w. und als Ihm gesagt wurde/ Er sollte sich nur an
GOTT halten/ der würde es gut machen/ fügte Er hinzu: Ja Er würde am
aller besten machen. O Ja wohl hat es GOTT wohl bedacht und alles/ alles
gut gemacht/ ja es am allerbesten gemacht/ daß Er diese theure Seele/ die hier
in so großer Gefahr war/ dem Welt-Geist/ welcher wegen seiner besondern Gaben
um dieses theure Kind nicht wenig gebuhlet und demselben von innen und außen nach-
gehetzt/ entrissen und zur guten Verwahrung in seine treue Vatters-Hand genom-
men. O dafür sehe GOTT gelobet!

Wie haben dabero mehr Ursache/ unsern Selbigen Herrn Grafen wegen seines
selbigen Befehls zu gratuliren/ als zu condoliren und Ihn zu beklagen.

GOTT hilft ja **Endlich** auch davon. (1)

Es endet sich die kurze Plage

Mit Freuden am Erscheinungs-Tage: (m)

Auf Lazarus folgt Simon. (n)

Und keiner prangt im weissen Kleide/

Apoc. III, 5!

Der nicht aus grosser Trübsal kam;

VII, 13-17!

Sie waren alle hier im Leyde

Die Christus dorten zu sich nahm.

Das

(1) Als dem Seligen Herrn Grafen einmahl vorgestellt wurde/ daß man mit dem Cananäischen Weibe um Hülffte fleißig anhalten müste; so sagte Er hinzu: **Man müste auch mit dem Cananäischen Weibe warten lernen.** und als Ihn erwidert wurde: **Endlich** würde die Stunde der Hülffte doch gewiß kommen; sagte Er das Wort **Endlich** auf/ und wiederholte es zu etlich malen und sagte: **Endlich Endlich.** O Ja **Endlich** soll das frohe Jahr der erwünschten Freyheit kommen: **Endlich** wird das Seuffzen still/ und das Herze ruhig werden: **Endlich** wird man Pflanzen sehn/ **GOTT** zum Preiß in seinem Garten; **Endlich** wirst du dann auch Braut und dein Bruder Bräutigam heißen/ wer dich jetzt in Noth anschaut/ wird dich **Endlich** selig preißen. **Endlich** muß der Himmel auch ein beliebtes Ja-Wort sagen: **Endlich** unendliche Herrlichkeit bringet: **Endlich** die endliche Trübsal verschlinget.

(m) Am Fest der Erscheinung **JE SU CHRISTI** Früh Morgens gegen 2. U. verschied unser Seliger Herr **GOTT** ganz sanft und stille/ und gab uns mit seinem seligen Übergang in die Ewigkeit zu verstehen/ daß das Licht aus der Finckernuß hervorgebrochen und das ewige Licht einen hellen Schein in sein Herz gegeben. **Hallelujah!**

Obwol die Aufhebung dieses lieblichen Göttlichen Lichts und der nach vielen Kämpfen erhaltene Sieg/ aus heiligen und heilsamen Ursachen/ denken seinem Siech- und Sieqderer auf- und abgöhen verborgen bleiben mußte/ damit wir nicht fider werden/ und auf Gnade sündiaen/ noch unsere Sinnes-änderung/ Reinigung und Heiligung im Blute des Lammis bis auf das Krankbett verschoben und sparen möchten. Es aiena alles verborgen zu. O **GOTT** du bist ein verborgener **GOTT!** Sel. a. EL. XLV, 15.

(n) Der erste Tag der Krankheit unsers Seligen Herrn Grafen hieß Lazarus; womit die Göttliche Vorbedeutung verbedeuten wolte/ daß/ wie Lazarus mit seinen Schwären/ also dieses theure Kind mit sehr schmerzlichen und gräßlichen Blattern geübet und von der Sonnen-Hize des Leidens gang schwarz verbrannt Cant. I, 5. 6. mithin ein rechtes Jammer-Bild/ nach dem Bild de **Jesus Christi** in gewisser Masse/ der keine Gestalt noch Schöne hatte/ die den Menschen gefallen hätte; auch ein Schmerzens-Kind/ ja ein Dpffer vor andere (auf welche etwan gezielte war) zu seiner Schmelz- und Läuterung/ uns allen aber zum nachsinnen/ wie auch Erweckung eines recht ernstlichen nachkämpfens und mitstreitens/ unter der Fahne **Jesus Christi** des Obersten Kämpfers/ werden sollte. Dessen jüngster und letzter Tag aber in diesem Leben hieß Simon/ womit angezeigt ward/ daß der Selige Herr Graf nach 21. tägiger Zubereitung nun im Frieden ins Friedens-Land übergeben sollte. O du allweiseßer **GOTT!** dein Rath ist wunderbar und du führest alles herrlich hinaus. **Hallelujah!**

Da geht das Leiden bald vorüber/
 Da hat man auch die Stille lieber/ (o)
 Wo GOTT der beste Wächter wacht: (p)
 Der kan die Wache wohl verstehen/
 Er ißt Geduld; und wenn wir stehen:
 Hilf JESU Hilf! so ist vollbracht. (q)

Pl. CXXVII, 1.

(o) Nichts war dem Seligen Herrn Grafen in seiner Krankheit lieber/
 als die süße Stille; damit zu erkennen zu geben; daß Er wolle einsam und gemein-
 sam mit dem einzigen GOTT umgeben/ und die Sinnen halten innen / was nicht
 GOTT ist/ lassen siehn/ das Gerimmel und Gerüffel außer sich nicht mehr ansehen;
 auch ganz klar anzugehen/ daß Er nach der stillen Ewigkeit zu eile/ allwo es gang
 stille stille zugehet/ und man GOTT in der Stille liebet. Pl. LXXV, 2.

(p) Aufseine dem Seligen Herrn Grafen einsmahls angewünschte gute Nacht
 unter der treuen Wacht Jesu/ antwortete Er: dieser ist der aller-
 beste Wächter. Solche und dergleichen kurze Ausdrücke mehr sprach Er mit
 so beweglichem Nachdruck aus/ daß man recht merklich spürte/ daß sie Ihm aus
 dem Herzen flossen.

Hierbey ließ Er auch einige herbstliche und bewegliche Vermahnungen an die gegen-
 wärtige Personen dann und wann ausstießen/ wie Er dann unter andern auch
 eins mahls mit großem Ernst sagte: Schaffet/ Schaffet/ daß ihr selig werdet
 mit Furcht und Zittern.

Dies thut und würcket nicht die heilsame Gnade Gottes unterm Kreuz und Leiden
 an Seelen/ die ihr Platz und Raum geben/ und bey welchen Sie ein offnes Herz fin-
 det? Selts!

(q) Das wehmütige stehen und Seufzen zu JESU gieng bey dem Seligen
 Herrn Grafen/ während seiner Krankheit/ unter den sehr großen und außeror-
 dentlichen Schmerzen fast beständig fort. Wiewol Er auch zuweilen bey den gar zu
 großen Sämergen und Nerven in einige Versuchung kam/ daß Er auch einsmahls in
 seiner großen Angst sagte: Ach GOTT warum quälst du mich so?
 Jedoch fand Er sich bald wieder/ und als ihm insbesondere auf die gedachte har-
 schenende Worte vorgefallet wurde: GOTT plagte die Menschen nicht
 von Herzen/ sondern suchte nur die Schlacken abzuschmelzen;
 so fing Er an zu sagen: Nun die Sünde quälet mich; Ach GOTT
 hilf mir! Er gebrauchte bey seinen Seuffzern zum öfttern die besondere Ausdrücke
 mit großem Nachdruck: Ach GOTT! Ach Jesu! Ach Herr GOTT
 Zebaoth! Ach du großer Jehova! Erbarme dich! erbarme dich!
 fragte auch zu weilen andere/ ob sie auch wüßten/ was diese Nahmen hießen? und er-
 klärte solche so aleich recht schön und deutlich. In der Neujahrs Nacht sieng Er an:
 Herr GOTT Vatter im Himmel vergib/ vergib/ vergib
 den Fluch/ den Schwur: Herr GOTT Sohn der Welt heylig und
 vergib/ :/: Herr GOTT heyliger Geist veraih/ :/: Du heilige Dre-
 einigkeit vergib/ :/: den Fluch/ veraih den Schwur etc. und da die Person/
 welche damals eben bey Ihm war/ bedenken hatte/ Ihn mit fragen irre zu machen/
 so blieb es dabei/ und Er selbst außerte auch weiter nichts/ was Er mit diesen Auf-
 drücken meynete. O wie wird in dem Gerichte Gottes alles so genau gesucht/ auch
 das geringste unreine Stäubchen! O Bedenke dieses lieber Leser! Eins mahls
 sagte Er ganz von freiem: Ich werde sterben/ und man wird mir
 nicht glauben/ bis ich mit den Engeln werde singen.

Als Ihm bey dem oben berührten Discours von dem Schooße Jesu unter andern auch gesagt wurde: der treue Hirt werde Ihn/ als sein Schäflein/ in seine Arme fassen und auf seinem Rücken tragen; antwortete Er: **Ja ich werde auch sein Schäflein werden/ setzt bin ich sein Lamm.** Noch vorher und zwar am Weppnachte- tage war Er gang in und mir sich selbst beschäffiget und sagte dabey zu sich selbst: **Hort Seele! heraus Seele! was fürchtest du dich vor dem Tod?** Ein andermahl/ als man Ihm das Crucif. hiebs vor hielt/ sagte Er: **Ach ich bin ein armer Lazarus etc.** Seine innige Begierde nach **GOTT**/ und gern bey Jesu zu seyn/ gab Er auch klar zu erkennen durch die erweckliche Ue- der/ welche Er in seiner Krankheit entweder selbstem gesungen/ oder hergelaget oder sich durch andere vorsingen oder vorlesen lassen; als unter andern: **Lamm GOTTES** unschuldig etc. Ja dulci júbilo etc. **GOTT** des Himmels und der Erden etc. Insonderheit sang Er einsmahls am Morgen au/ so laut/ als Er mit seinem höhern Hals konnte/ herzlich zu singen:

Auf/ hinauf zu deiner Freude/	Fort/ nur fort/ freig immer weiter
Meine Seele/ Herz und Sinn!	In die Höb zu JESU auf!
Weg/ hinweg mit deinem Vende/	Bin hin an die Glaubens- Leiter/
Hin/ zu deinem JESU hin!	Klettre mit geschwindem Lauff!
Er ist dein Saag.	GOTT ist dein Saug.
JESUS ist dein einzig Leben;	JESUS bleibet dein Beschürmer
Will die Welt kein'n Ort dir geben/	Wider alle Seel' Bekürmer/
Wey ihm ist Plaz.	Und bietet Trug.

Und sang den ersten Vers ganz aus/ und den folgenden halb. Worauf Ihm das übrige vorgesungen und von Ihme leise nach gesprochen worden. Als dieses Lied zu End war/ sang Er ebenfalls an das Lied zu singen:

So bin ich nun kein Kind der Erden/	Wenn nur die wenig Trauer- Stunden/
Kein Bürger dieser Eitelkeit/	Nach meines holden Königs Mund/
Wem hier seyn soll nicht ewig werden/	In fliegender Geduld verschwunden/
Ich walle eilend durch die Zeit/	So schlägt auch mir die frohe Stund/
Mein Vaterland ist in der Höhe/	Dah' sich aus dieser Wildniß Grängen
Wo mein geliebter Abba wehnt/	Wein frey gemachter Zuk' betweg/
Und wo ich meinen Bruder seh/	Und da/ wo Lust und Wonne glänzen/
Der als Monarche herrschet u. ehrent.	Den müden Geist zur Ruhe trägt.

Und als Er so weit war/ und wegen gedachten seines heißern Hasses/ und auch Schwächlichkeit haben im Singen nicht weiter fort kommen konnte/ so sagte Er das übrige/ welches Ihm vorgelesen ward/ mit einem gegen die Wand gekehrten Gesichte/ zur Erweckung der umstehenden/ andächtiglich nach. Er wiederholere auch öftters das Wort Christi: **Mein GOTT/ Mein GOTT/ warum hast du mich verlassen?** und tröstere sich/ weil Christi Leiden ein Ende genommen/ so werde seines auch aufhören müssen.

Als die Mattigkeit nun je mehr und mehr zunahm und es nach und nach zum Ende gieng/ rief Er noch vor seiner Auflösung zu guter Letzt aus: **Hilf JE- SU! Hilf!** Welches das letzte Wort gewesen/ so man aus seinem schwachen Munde verstehen können; worauf Er sanft entschlaffen. Nun Jesu Hilf auch uns!

Hilf Jesu hilf! Es steht in deiner Händen:

Wer Trost und Hülfe sucht/ muß sich zu dir nur wenden;

Du bist uns ja dazu gemacht:

Du hast auch dieses Kind aus seiner Noth gebracht.

Hilf JESU hilf!

Hilf JESU hilf! wie sinken sonst zu boden;

Die Welt begräbt uns sonst mit unter ihre Todten.

Hilf JESU/ durch die Welt hin durch;

Hilf JESU/ durch den Tod zur rechten Friedens Burg;

Hilf JESU/ hilf! Amen.

R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle

002 707 233

3



56

Hschiff. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20

76 #

Etwas von den letzten Reden
und
Lebens - Umständen
Des
Weiland Hochgebohrnen

Grafen und Herrn

Herrn

Friederich Carl

Wilhelm

ningen - W esterburg

welcher

sten Blüthe seines Alters
hlichen Blattern - Krankheit ergriffen /

und

hen dem 5. und 6. Januarii dieses Jahrs

fften Jahr seiner Wanderschaft

ine selige Auflösung

tes Heimath geführet worden.

Dem

gräflichen Hause

zum Trost

st zu gemeiner Erbauung

entworfen

von Einigen

gräflichen Trauer - Hause

undenen Geist- und Weltlichen Bedienten.

ft bey Johann Rudolph Berische 1745.



AK